

## Fleming, Paul: 9. Auf eine Hochzeit in Leipzig (1624)

1 Ich weiß fest nicht, was ich dichten,  
2 Bräutigam, was ich setzen soll.  
3 Du bist Freud' und Leides voll.  
4 Soll ich mich nach dir denn richten,  
5 wie ich soll, so muß auch ich  
6 leid und froh geberden mich.

7 Neulich sahen wir zu Grabe  
8 deiner liebsten Schwester ziehn.  
9 Nun ist auch die Mutter hin.  
10 Heute setzt der große Knabe  
11 den Termin der Trauung auf  
12 und zahlt eurer Liebe Kauf.

13 Weinend müsset ihr nun lachen,  
14 lachend müsset weinen ihr,  
15 Liebe; Bräutigam, sie mit dir,  
16 du mit ihr, die diß kan machen,  
17 daß du seufzen bei der Lust  
18 und im Trauren froh sein mußst.

19 Wer sich in sein Glücke schicket,  
20 der tut was Gott selbst wil,  
21 zagst in Nöten nicht zu viel,  
22 braucht der Zeit, so ihn erquicket;  
23 sein Verhängnüß nimmt er auf,  
24 wie es mengt der Sternen Lauf.

25 Zwar es läßt sich übel stellen,  
26 wann das Leid vom Herzen kömmt  
27 und bis an die Tränen glimmt.  
28 Also wenig Glut und Wellen  
29 können unvermieden sein,

30 also wenig ernste Pein.

31 Doch so ist diß auch nichts Neues,  
32 daß die Sonn' im Regen scheint.  
33 Also lacht man, wenn man weint,  
34 wer nur auch hat etwas Treues,  
35 das mit ihm die Wage hält,  
36 wo die leichte Schal' hinfällt.

37 Ein vertrauter Freund im Leben,  
38 der halbirt uns unser Leid,  
39 duppelt gleichfals alle Freud'  
40 und versichert uns beineben,  
41 daß die Not, so uns betrübt,  
42 ihm auch gleiche Stöße giebt.

43 Jene Tage sind zum Klagen,  
44 die zur Fröligkeit bestimmt.  
45 Selig ist, der mitte nimmt,  
46 was für Lust die Zeiten tragen!  
47 Gegenwärtigs ist Gewin;  
48 was schon hin ist, das ist hin.

49 Es ist ohne diß ein Schatten  
50 unser Leben, Last und wir.  
51 Uns entkömmet für und für,  
52 was wir vor in Volmacht hatten.  
53 Letzlich, wenn denn alles port,  
54 muß sein Rest, wir selbst, auch fort.

55 Unser sauersüßes Leben  
56 ist ein Apothekertrank,  
57 da vermischte Ruh' und Stank,  
58 herb' und süß', ein Grauen machen,  
59 den man, was man auch fang' an,

60 scheiden nicht, nur trinken kan.

61 Mäßigt, schöne Braut, das Trauren  
62 und seht auf den Liebsten hin,  
63 der mit gleichbetrübtem Sinn'  
64 eure Freunde hilft betauern,  
65 eure Freunde, die gemein  
66 ihm mit euch in künftig sein!

67 Habt ihr ihn betrüben können,  
68 so macht ihn auch wieder froh!  
69 Sein Gesicht' ist rot und roh  
70 von der Zähren scharfen Rinnen.  
71 Eurer Küsse feuchter Schwamm  
72 streicht hin diese Flut und Flamm'.

73 Ob diß Leid verbeut zu schauen  
74 eurer Hochzeit offne Zier,  
75 hinterhält uns der Begier  
76 und läßt euch zu Hause trauen,  
77 so weiß doch ein jeder wol,  
78 wie er für euch wünschen soll.

79 Euch will förderhin gebühren,  
80 liebstes Paar, bei Lieb' und Leid',  
81 als ihr schon gewohnet seid,  
82 gleiche Sinnen stets zu führen.  
83 Hilfe Gott, daß diese Treu'  
84 alles Traurens Ende sei!

(Textopus: 9. Auf eine Hochzeit in Leipzig. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48577>)